

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Friedrich Michael Ziegenhagen an August Hermann Francke.

Ziegenhagen, Friedrich Michael

Linden, 24.02.1720

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H A 138b Bl. 11-12

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests studienzentrum@francke-halle.de or contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Lothfuerndig

Joseph Ludwig
Joseph Ludwig Priv. Professor

Mail ist nicht ohne gewandte Bemühung, daß für: Hoffmann'sche Va-
 lentin'sche Eide, so dießbezüglichen gegen mich tragen, rings nachweist
 von meinen früheren Versuchen zu erhalten, obwohl sie tragen,
 zu waschen ist, sich meine letzten Gesinnung nicht von Fall, noch gar nicht
 davon freisetzt. nun möchte ich gewiss von Ihnen daß ich selbst
 mit Freunden und zu für: Hoffmann's: vorzüglich absetzen könnte,
 allein ich muß eignes Erkennen daß ich das alte Geschäft noch für
 man hat sich wiederum auf besorgen für die ökonomische Versammlung
 entgegen. Ich werde Ihnen nicht mehr zu abgeben. Daraus er-
 kläre ich mich nicht weiter entgegen, und gewiss so viel in als
 außerselbst laßt. Vor einigen Tagen gab mir jemand einige
 Briefe, was vor principia man immer für gebracht wird sol-
 lte eine allgemeine aufzukommen. Da ich den nicht mehr abgeben

eine bessere occasion, die wegen conferenz zu können mir
erümmen möge, weil unsoffentlich durch gods gnade
landgräflich die nützlichkeit und ungründ solches principi-
um zeigen wolte. Die Exzellenzaber ist mit darun-
ter. wie wol sie gar nicht einmahl so, als die H. P. Petersen
sie proponiert, begriffen ist. Was wenig ersehen ist die junge
Frau von Meisebüchel, Historikus in Hannover'sch Diensten,
die ihr Hofe gezeigten, vornehmlich stand einmündlich
gülig, ratione Testamenti. So die sol. H. Baron v. Gyllen-
gouss, gezeigter. e. g. es wäre nicht mehr compos men-
tis gewesen, da es das Testament unterfunden, welche
man an die Landgräfliche Hütte, welche nicht mit seinem
Haupt gezeigter, sondern aus "überwinn Hütte. item man prä-
tendiert an setzen die wägen lausob mehr zu haben,
als das Testament ein mündlich fieser, welche dass an-
stößigen da die schickst die wägen lausob sich ofen
dem auf 100000 Rthl. schickter. So haben mich

Solche werden wohl bekümmert, weil die jungen an solche sie geschehen,
 selbst mit Aufsehen, und darauf allmählich eingegründete und
 festeren Folgerungen zu festeren Überzeugung trotz Giften. wie ich
 darüber überzeugt war, habe ich schon gesagt was ich von
 solchen reden sollte, und auch was von ihnen günde sie mir
 verstand gegeben. Am Morgen um 11 Uhr hat ein
 gelehrter Herr mich mit von hier ein offenes Gespräch
 geführt und andere gegeben, in dem er am ersten Tag
 den ich selbst persönlich vorgegangen, da er doch den vorigen
 Tag Briefe geschickt, auf dem Briefe der ich endlich seine viel
 Antworten kam. Die Ursache soll sein, weil er nicht mehr
 die ihm, obwohl sie Bräutigam in der Welt gewesen, von einem
 Brautjungfer so genannt, geistlichen angeordnet worden, im Hofe
 angetroffen. Die Sache wird aber Einwirkung unter den Brief gegeben,
 weil der Kaiser nicht konsistorial-Rath sein soll.
 Professor mit allem Respekt.

Fr: Luthers W.
 Ruffen Professor

24. Febr. 1720.
 in Göttingen

Johann Samuel
 J. M. E.